

Handreichung als Hilfe zur Planung, Beantragung und Durchführung von TalentTagen

(Stand: Juli 2020)

1. Präambel

Die vorliegende Handreichung wurde auf Grundlage der gesammelten Erfahrungen der Projektleiter*innen der TalentTage im Jahr 2014 erstellt und über die letzten Jahre aufgrund von Änderungen im TalentTage-Leitfaden angepasst. Sie soll eine Hilfe bei der Planung, Beantragung und Durchführung von TalentTagen sein. Die Inhalte der Handreichung sind nicht als verpflichtend einzuhalten anzusehen. Die maßgeblichen Kriterien und Rahmenbedingungen für die Beantragung und Umsetzung von TalentTagen bilden der aktuell gültige TalentTage-Leitfaden und das TalentTage-Antragsformular.

Im Folgenden werden verschiedene Aspekte, die bei der Umsetzung eines TalentTages relevant sind, erläutert. Diese Erläuterungen verfolgen nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, sondern dienen als Tipps und Denkanstöße, die sich aus der Arbeit der Projektleiter*innen des Jahres 2014 ergeben haben. In den Folgejahren wurde die Handreichung aufgrund von Änderungen im Antragswesen immer wieder angepasst.

2. Projektleiter*in

Der*Die Projektleiter*in ist zentrale Ansprechperson und verantwortlich für die Durchführung des TalentTages. Bei ihr laufen alle Fäden der Veranstaltung zusammen. Der*Die Projektleiter*in kann ehrenamtlich oder hauptamtlich tätig sein. Es muss im Vorfeld sichergestellt werden, dass die Person die zeitlichen Ressourcen zur Planung und Durchführung des TalentTages hat.

Es ist ratsam, dass eine ehrenamtlich tätige TalentTage-Projektleitung in ihrer Arbeit durch eine hauptamtlich beschäftigte Person des jeweiligen Landesverbandes begleitet und unterstützt wird. Als Antragssteller sollte der entsprechende Landesverband den*die Projektleiter*in bestmöglich unterstützen.

3. Zielgruppe

Zielgruppe der TalentTage sind junge Menschen mit Behinderung, denen durch die jeweilige Veranstaltung ein Einstieg in den Behindertensport ermöglicht werden soll. Dies gilt zum einen für alle diejenigen, die bisher noch keinen Kontakt zum organisierten Sport haben und bei den TalentTagen erste Erfahrungen und Eindrücke sammeln wollen. Zum anderen können im Rahmen der TalentTage lokalbezogene Talentsichtungen und -trainings mit jungen Menschen veranstaltet werden, die bereits in einer Sportart aktiv sind.

Auf der einen Seite können junge Menschen mit Behinderung als Privatpersonen bzw. ihre Familien angesprochen werden, auf der anderen Seite auch Schüler*innen mit Behinderung bzw. ganze Klassen. Im Vorfeld sollte klar sein, welche Zielgruppe angesprochen werden soll, da davon das Gesamtkonzept und der zeitliche Rahmen des TalentTages abhängt.

4. Konzept/Inhalt

Es können bei den einzelnen TalentTagen verschiedene Konzepte verfolgt werden. Das Konzept ist u. a. abhängig von der Zielgruppe, die angesprochen werden soll. Generell sollte im Vorfeld eine Anmeldung zu dem jeweiligen TalentTag erfolgen, sodass sich alle Involvierten auf die Veranstaltung einstellen können. Die Resonanz ist im Vorfeld schwer einzuschätzen. Es ist sowohl ärgerlich, wenn sehr wenig Interesse besteht und die Mühe umsonst war, als auch wenn das Interesse sehr groß ist und nicht jede*r Teilnehmer*in zum Zuge kommt.

Es können Inhalte angeboten werden, die sich maßgeblich an junge Menschen mit Behinderung richten, die noch nicht aktiv im Behindertensport sind und durch den TalentTag Interesse, Freude und Kontakt finden sollen. Des Weiteren können Angebote gestaltet werden, die junge Menschen mit Behinderung ansprechen, die bereits aktiv im Behindertensport sind, jedoch eine andere Sportart ausprobieren möchten bzw. auf der Suche nach einer Sportart sind, in der sie noch erfolgreicher sind („Talentcrossing“). Ergänzt werden können diese Angebote durch Schulungen/Maßnahmen für junge Sportler*innen, die Experten*innen auf einem Gebiet sind und in dem Rahmen gefördert oder gesichtet werden sollen.

Bei den TalentTagen kann das Rotationsprinzip angewandt werden. Dabei gibt es feste Stationen, die nach einem gewissen Schema von den Teilnehmer*innen in Gruppen/Riegen (Größe abhängig von Angebot der Stationen) durchlaufen werden. Jede*r durchläuft jede Station. Dieses Prinzip kann gut angewandt werden, wenn der Schwerpunkt auf dem

Ausprobieren vieler Sportarten liegt. Es eignet sich gut, wenn sich Gruppen, z. B. Klassen, für den TalentTag anmelden. Es können aber auch Gruppen zusammengestellt werden.

Eine weitere Möglichkeit ist, dass mit der Anmeldung zu dem TalentTag angegeben wird, welche Sportarten der*die Teilnehmer*in gerne bei dem TalentTag ausprobieren möchte. Der Vorteil hierbei ist, dass der TalentTag optimaler/gezielter vorbereitet werden kann. Dieses Vorgehen eignet sich auch besonders, wenn Sportler*innen als Experte*in in einer Sportart mit speziellen Lehrgängen und Workshops dazu angesprochen werden sollen.

Neben der Sportpraxis können auch theoretische Inhalte an den verschiedenen Stationen vermittelt werden. Dieses ist z. B. spielerisch durch ein Quiz möglich. Wenn Klassen/Schulen den TalentTag besuchen, können die Lehrer*innen die Schüler*innen im Unterricht auf die Veranstaltung vorbereiten. Hier sollte der*die Projektleiter*in im Vorfeld aktiv werden und frühzeitig Ideen an die Lehrer*innen kommunizieren sowie Materialien zur Verfügung stellen.

Es kann überlegt werden, ob die Breitensportlichen Inhalte durch bekannte Aktivitäten, z. B. aus den Bereichen „Bundesjugendspiele“ oder „Deutsches Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung“, ergänzt werden.

Besonders begeistert sind die Teilnehmer*innen von Treffen mit Sportstars, die Fragen beantworten, Tipps für die jeweilige Sportart geben, mit denen Fotos gemacht werden können, die Autogrammkarten unterzeichnen und möglicherweise noch eine Medaille zum Anschauen und Anfassen mitbringen. Wann ein solcher Programmpunkt eingebaut werden kann, hängt von dem jeweiligen Konzept ab. Es sollte jedoch jedem*jeder Teilnehmer*in eine Teilhabe ermöglicht werden.

Ein Angebot, z. B. in Form eines Vortrages, für die Eltern oder die Lehrer*innen der Teilnehmer*innen ist sinnvoll, um diese wichtigen Bezugspersonen von dem eigenen Tun und dem Behindertensport zu begeistern und langfristige Unterstützung zu erfahren.

5. Zeitlicher Rahmen

Es ist wichtig, dass der TalentTag so terminiert ist, dass eine lange Bewerbungsphase (möglichst mindestens 2-3 Monate) möglich ist. Es hat sich herausgestellt, dass eine Terminierung der Veranstaltung in den Ferien ungünstig ist und tendenziell nur wenige Anmeldungen eingehen.

Abhängig davon, welche Zielgruppe angesprochen und welche Konzepte/Inhalte verfolgt werden sollen, muss ein geeigneter zeitlicher Rahmen angesetzt werden. Ein eintägiger TalentTag hat sich bisher am praktikabelsten erwiesen. Sollen schwerpunktmäßig Schulen/Klassen angesprochen werden, sollte der TalentTag in der Schulzeit liegen, sodass z. B. Wandertage dorthin gemacht werden können. Besonders bei der Terminierung der Endzeit sind die Bustransportmöglichkeiten für die Schüler*innen zu beachten. 13:00-14:00 Uhr als Endzeit scheint sich als gut zu erweisen. Als Wochentag eignet sich der Freitag sehr gut. Sollen Privatpersonen/Familien angesprochen werden, sollte der TalentTag wochentags nachmittags beginnen oder am Wochenende stattfinden. Wenn sowohl Schulen/Klassen als auch Privatpersonen von dem TalentTag angesprochen werden sollen, eignet sich die zeitliche Terminierung der Veranstaltung von morgens bis zum späten Nachmittag, um morgens die Schulen/Klassen und nachmittags die Privatpersonen/Familien bedienen zu können.

Generell ist zu überlegen, ob der TalentTag an eine Sport(groß)veranstaltung in der jeweiligen Region angedockt werden kann, um den TalentTage-Teilnehmer*innen durch einen Besuch der Veranstaltung einen weiteren Motivationsschub zu geben bzw. den Teilnehmer*innen der Sport(groß)veranstaltung die Möglichkeit zu eröffnen, die TalentTage zu besuchen. Hierfür eignen sich sportartspezifische Meisterschaften sowie eigene Veranstaltungen des Landesverbandes, z. B. ein Sportabzeichen-Tag.

6. Kooperationspartner

Als Kooperationspartner, die den TalentTag strukturell und/oder inhaltlich unterstützen eignen sich besonders Vereine, Abteilungen (Bundestrainer*innen, Landestrainer*innen, Fachwart*innen), DBS-Fachverbände, Nationalmannschaften, Sportstars, die Schulverwaltung sowie das Sportamt. Besonders die Einbindung von lokalen Vereinen hat die Vorteile, dass die Inhalte von mehreren Schultern/von Experten*innen getragen werden und die Vereine die potenziellen Vereinsmitglieder anwerben können. Es entsteht eine win-win-Situation für die Vereine und den jeweiligen Landesverband. Bundes- bzw. Landestrainer*innen können die TalentTage nutzen, um vor Ort Sportler*innen zu sichten.

7. Veranstaltungsort

Die Auswahl des/der Veranstaltungsorte/s sollte nach Festlegung des Konzeptes/der Inhalte (Sportarten) erfolgen und steht sicherlich im engen Zusammenhang mit den

Kooperationspartnern. Neben großen freien Flächen eignen sich Stützpunkte, Vereinsgelände, Sportparks, Schul- sowie Universitätssportanlagen.

8. Ansprache der Zielgruppe/ Bewerbung

Die bisher veranstalteten TalentTage haben deutlich gezeigt, dass unsere Zielgruppe eine gezielte Ansprache benötigt. Auch wenn der TalentTag ein großartiges Angebot ist, reicht es nicht aus, diesen über einen einmaligen E-Mailversand oder das Auslegen von Flyern zu bewerben. Die TalentTage stecken noch in den Kinderschuhen und müssen zur Institution werden. Unsere Zielgruppe möchte „abgeholt“ werden. Eine persönliche Ansprache und mehrmalige Kontaktaufnahmen haben sich dabei als sehr wertvoll erwiesen. Wird eine Schule einmalig in einem Brief auf den TalentTag hingewiesen, ist die Wahrscheinlichkeit sehr gering, dass dadurch Anmeldungen zu der Veranstaltung erfolgen. Besser ist es, von Anfang an den persönlichen Austausch mit der Schulleitung, den (Sport-)Lehrern*innen (Sportlehrer*innen-Fachkonferenz) und/oder Eltern zu suchen, um sie für den TalentTag zu begeistern. Nach dem ersten Kontakt sollte immer wieder mit kleinen neuen Informationen an den TalentTag erinnert werden. Denkbar ist auch, eine Einheit im Vorfeld der TalentTage in der Schule durchzuführen, um den Lehrern*innen und Schüler*innen einen Vorgeschmack auf den TalentTag zu geben. (Lehramts-)Studenten*innen (der Fachrichtung Sport) eignen sich auch für die Bewerbung der TalentTage, da sie durch Praktika und/oder die Leitung eigener Sportgruppen die Informationen an der Basis streuen können.

Um Privatpersonen/Familien durch ein Schneeballsystem zu gewinnen, sollten langfristig persönliche Kontakte zu Vereinen, Fachverbänden, Kliniken, Apotheken, Ärzt*innen, Therapiepraxen, Hilfsmittelversorgern, dem Jugendamt dem Sportamt aufgebaut werden. Auch das Streuen der Informationen unter den Kooperationspartnern des Landesverbandes (z.B. Sponsoren, Förderer, etc.) kann Früchte tragen.

Bestehende Veranstaltungen, die nicht in Konkurrenz zu den TalentTagen stehen, sollten zur Bewerbung dieser genutzt werden.

Neben der Versendung der Informationen über E-Mailverteiler, der Bekanntmachung über die Verbandshomepage, der Hinweisveröffentlichung in lokalen Zeitschriften sollten die sozialen Netzwerke vermehrt zur Bewerbung genutzt werden.

Es bietet sich an, auf der Landesverbands-/Vereinshomepage eine „Landingpage“ einzurichten, der alle aktuellen Informationen zu dem TalentTag entnommen werden können. Wenn wiederholt Rückfragen zu der Veranstaltung kommen, sollte über eine

Erstellung von FAQs nachgedacht werden. Bei der Bewerbung sollte von Anfang an auf diese Landingpage hingewiesen werden.

9. Nachhaltigkeit

Mit den TalentTagen möchten wir erreichen, junge Menschen mit Behinderung langfristig an den (Behinderten-)Sport zu binden. Die Idee der TalentTage ist nicht, viele Gedanken und Mühe in eine eintägige Bespaßungsveranstaltung der Teilnehmer*innen zu stecken, ohne etwas langfristig zu bewirken. Daher sollte von Anfang an bei der Entwicklung des Konzeptes der Aspekt der Nachhaltigkeit mitbedacht werden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Teilnehmer*innen an den (Behinderten-)Sport zu binden bzw. die TalentTage langfristig bekannt zu machen und von dem Bekanntheitsgrad zu profitieren:

Das Wichtigste ist, dass die Teilnehmer*innen vor Ort begeistert werden und lange gute Erinnerungen an den TalentTag haben. Während des TalentTages sollten den Teilnehmer*innen Kleinigkeiten mit an die Hand gegeben werden, z. B. Erinnerungen in Form von Give-aways, Laufkarten, (Vereins-)Informationsmaterial. Es hat sich auch als erfolgreich erwiesen, den Teilnehmer*innen Schreiben mitzugeben, in denen darauf hingewiesen wird, dass sie sich für eine bestimmte Sportart besonders gut zu eignen scheinen. Vorstellbar ist, zum Abschluss des TalentTages die Teilnehmer*innen zu fragen, welche Sportart Ihnen am besten gefallen hat. Sie werden dazu motiviert, sich einen Verein auszusuchen, in dem sie eine oder mehrere Sportarten länger und intensiver ausprobieren können. Nach dem TalentTag können die Schulen/Schulklassen besucht werden, um ein Feedback einzuholen, sich erneut in Erinnerung zu rufen und weiterführende Informationen zu geben. Privatpersonen können nach einer gewissen Zeit kontaktiert werden, um in Erfahrung zu bringen, ob der Sprung in den Behindertensport gemacht wurde oder ob noch Hilfestellung benötigt wird. Auch die Kooperationspartner sollten nach der Veranstaltung angefragt werden, inwiefern Interesse ihnen gegenüber von Teilnehmern*innen bekundet wurde. Im Vorfeld könnte mit den involvierten und umliegenden Vereinen vereinbart werden, dass für Interessierte der TalentTage kostenfreie Schnuppermitgliedschaften angeboten werden. Diese Maßnahme nimmt die erste Hürde und ebnet den Weg in den Verein.

Für eine entsprechende Kontaktaufnahme und Pflege kann für die Vor- und Nachbereitungszeit im Rahmen des Antrags und Finanzierungsplanes eine Förderung für eine entsprechende Personalstelle beantragt werden.

Um den Bekanntheitsgrad des TalentTages zu erhöhen und ihn zu einer Institution werden zu lassen, sollte eine gute Nachberichterstattung erfolgen bzw. es kann auch eine Dokumentation erstellt werden.

Die Deutsche Behindertensportjugend möchte folgenden Projektleiter*innen herzlich für die Mitarbeit an der Handreichung und den wertvollen Erfahrungsaustausch danken:

Karin Anthuber (ehemals LV Bayern), Klaas Brose (LV Berlin), Hannes Doessler (LV Nordrhein-Westfalen), Jürgen Erdmann-Feix (LV Rheinland-Pfalz), Holger Kimmig (LV Baden), Sven Niebergall (ehemals LV Rheinland-Pfalz), Anders Spielmeyer (LV Niedersachsen), Sebastian Vogel (ehemals LV Sachsen)

Wir hoffen, dass die eine oder andere Hilfe aus dieser Handreichung gezogen werden konnte! Gerne ist das Jugendsekretariat (Alexandra Prior, prior@dbs-npc.de, 02234/6000-220) bereit, Fragen zum Thema zu beantworten und weitere Hilfestellungen zu geben!